

Allergnädigst privilegirtes  
Leipziger Tageblatt.

No. 170. Mittwoch, den 19. Juni 1822.

Metrische Uebersetzung der zweiten Ode  
des N. Horatius Flaccus.

(Von Ferdinand v. Rutenberg.)

An Augustus,

Schon genug des Schnees und des grausen  
Fagels  
Sandtest, Ew'ger! du, und des Rächers Blige  
Aus der Flammenhand auf die Burgen / schleu-  
bernd,

Blöbtest du Roma  
Und dem Erdenrund vor den Zeiten Furcht ein,  
Wie sie Pyrrha sah, die den Wundern staunte,  
Als auf hohen Bergen Neptunus Herden

Weidete Proteus;  
Fische wohnten nun in der Ulmen Laube,  
Das die Läubchen sonst als ein Obdach liebten;  
Und der scheue Hirsch, von den Meereswogen  
Ward er entraffet!

Tiber's trüber Strom, der die wilden Fluthen  
Wieder rückwärts trieb vom Tyrrhenerlande,  
Stürmte zornig hin zu des Königs Tempeln,

Und zu der Bessa  
Sahrem Eis, und Rächer sich ob der Klagen  
Jlia's berühmend, entwallt dem linken  
Ufer mehr der Gattin zu Lieb' er, als es  
Jupiter billigt!

In der Zukunft hört von gewegten Schwer-  
tern,

(Besser morden sie die empörten Parther!)  
Hört vom Bürgerkampf die durch uns're  
Schuld

Bermüdete Jugend!  
Wen der Götter ruft bei des Reiches Sturze,  
Jetzt das Volk? Mit welchen Gebeten flehend  
Rührt der Jungfrau'n Schaar das verschloss'ne  
Ohr der

Schirmenden Bessa?  
Wem verleihst du, der im Aether thronet,  
Sühne dieser Schuld? — O! so komm, wir  
flehen,  
Komm, in Duft gehüllt die umstrahlten Schul-  
tern,

Seher Apollo,  
Oder Venus du, mit dem Himmelslächeln,  
Den der Scherz umschwebt und die holde  
Liebe!

Oder schauest du auf der Enkel Abart,  
Gründer des Volkes!  
Müde fliehst du schon die zu langen Kriege;

Den der Streit ergöht, und die blanken Helme,  
Und des Mauren Blick auf den blut'gen Feind im  
Wüthenden Fußkampf!

Oder nahnst du uns in des Jünglings Hülle,  
Leicht beschwingter Sohn der verehrten Raja!  
Der ihn gerne hört, den verdienten Namen:  
„Rächer des Cäsar!“



Rehre spät zurück in den Aether, weile  
Lange freudig noch bei Quirinus Volke!  
Fliehe nicht, erzürnt durch die Schuld der  
Bürger,

Eilig im Lufthauch!

Hier erfreue dich der Triumphe, Cäsar!  
Hier des Namens „Vater und Fürst des  
Volkes!“

Daß nicht ungerochen des frechen Meders  
Reißige Schwärmen!

### Die Todtenerscheinung.

Seitenstück zu der Erzählung im 22. und 23.  
Stücke des Leipziger Boten.

St. Andre, der als Generallieutenant in  
französischen Diensten starb, reiste einst in sei-  
ner Jugend auf der Diligence nach Paris. Auf  
dem Postwagen machte er Bekanntschaft mit einem  
jungen Manne, der ebenfalls in die Hauptstadt  
reiste, und unterhielt sich mit ihm von seiner  
Familie und dem, was sie beide interessiren  
konnte. Er hörte, daß der Zweck seines neuen  
Freundes war, in Paris sich mit der einzigen  
Tochter eines vertrauten Freundes seines Vaters,  
einer reichen Erbin zu vermählen, und wurde  
durch die muntre Redseligkeit des biedern Jüng-  
lings bald auf das genaueste über seine eigne  
und über die Familie der Braut unterrichtet.  
So kamen sie nach Paris und stiegen in einem  
Gasthause, im Hotel d'Angleterre ab; aber  
kaum dort eingetroffen, wurde der junge Bräu-  
tigam von einer heftigen Kolik befallen, die  
ungeachtet aller ihm geleisteten Hülfe in zwei  
Stunden sein Leben beschloß.

St. Andre, gerührt über das Schicksal des  
Unglücklichen, der so nahe am Hafen heitern

Erbenglückes stand, glaubte, da seine Rettung  
ihm versagt war, wenigstens die Pflichten über-  
nehmen zu müssen, welche die Umstände von  
ihm forderten. Da er wußte, daß der Verstor-  
bene diesen Morgen bei seinem künftigen Schwie-  
gervater erwartet wurde, versah er sich mit al-  
len Papieren, die er in der Briestafche desselben  
sand und machte sich auf den Weg dahin, um  
ihm den Todesfall zu melden und die Papiere  
zu übergeben.

Er trat in das Haus des Schwiegervaters,  
als die Bedienten, von der Ankunft eines Ei-  
dams unterrichtet und einem jungen unbekann-  
ten Menschen erblickend, ihn für den Erwartet-  
ten nahmen und ihn sogleich als solchen dem  
Herrn des Hauses meldeten. Dieser trat her-  
aus, umarmte den Fremden und führte ihn,  
ohne ihm Zeit zum Reden zu lassen, in das  
Zimmer seiner Frau, der er ihn als Sohn,  
seiner Tochter aber als Gatten vorstellte.  
St. Andre konnte dem Gedanken nicht wider-  
stehen, das alles zu seyn und davon Nutzen für  
einen Spaß zu ziehen. Er spielte seine Partie  
vollkommen, übergab den Schwiegereltern die  
Brieife des Verstorbenen, und da er von den  
Familien-Verhältnissen auf das genaueste un-  
terrichtet war, antwortete er vollkommen rich-  
tig auf alle Fragen, die man an ihn that.  
Vorzüglich machte er bei der Tochter sein Glück,  
die mit Wohlgefallen die schöne Gestalt be-  
trachtete, welche die Natur ihm gegeben hatte.  
Die Mahlzeit wurde aufgetragen und St. An-  
dre kam neben seine Braut zu sitzen; die ent-  
zückten Eltern ließen die reine Wonne blicken,  
welche durch vollkommene Zufriedenheit und  
Erfüllung einer lang genährten Hoffnung be-  
wirkt wird. Die junge Dame war etwas zurück-



haltend, sprach nicht, antwortete kaum und erröthete oft. Der Bräutigam war galant und ganz mit ihr beschäftigt; aber aufmerksam und zuvorkommend gegen die Eltern, ernst und besonnen in seinem Betragen, liebenswürdig und heiser in allem, was er sprach.

Nach dem Kaffee erhielt die Unterhaltung einen erstern Anstrich; man sprach von Einrichtungen, die eine Heirath betreffen. Auf einmal erhob sich St. Andre und wollte sich empfehlen. Wo wollen sie denn hin? fragte der Schwiegervater. — „Ich habe, antwortete er, ein nothwendiges Geschäft.“ — Wie? welche Geschäfte können Sie in einer Stadt haben, wo Sie das erstemal in ihrem Leben sind, keinen Menschen kennen und nur zum einzigen Zweck haben, sich zu vermählen? — „Es ist wahr, aber dessen ungeachtet muß ich fort.“ — Aha, ich merke es, Sie wollen zu einem Banquier, um Geld zu suchen; aber Sie können glauben, daß ich dieses Ihr Bedürfniß gern befriedigen werde, und wenn Sie es durchaus von einem Banquier haben wollen, so kann ich ja meinen Buchhalter hinschicken und Sie dürfen uns nicht des Vergnügens Ihrer Gesellschaft berauben. — „Nein, das ist es nicht, was mich fortreibt; es ist eine Sache, wo meine persönliche Gegenwart schlechterdings nothwendig ist.“ — Während des Sprechens waren sie in das Vorzim-

mer gekommen. „Jetzt, da wir allein sind, fuhr St. Andre fort, will ich ihnen die wahre Ursache meines Weggehens sagen: diesen Morgen, bald nach meiner Ankunft, überraschte mich ein unangenehmer Zufall, ich ward von einer Kolik befallen und bin 2 Stunden darauf gestorben; ich habe mein Ehrenwort gegeben, mich um 6 Uhr begraben zu lassen; Sie sehen, daß ich mich von diesem Stelldichein nicht losmachen kann.“ —

Man kann sich das Erstaunen des Schwiegervaters vorstellen: er fand jedoch bald diesen Spaß, den man ihm machen wollte, so drollig und originell, daß er heftig lachend ins Zimmer zurückkehrte und Mühe hatte, seiner Frau und Tochter das zu erzählen, was ihm so lustig vorkam. Indes schlug es 6 — es schlug 7 Uhr, der Bräutigam kam nicht wieder. Nun schickte der ungeduldige Schwiegervater in das Hotel d'Angleterre und ließ fragen: was aus dem Angekommenen geworden sey? — Der Bediente, der natürlich den Namen des wirklichen Bräutigams genannt hatte, kam mit der Antwort zurück: er sey um 9 Uhr angekommen, um 11 Uhr gestorben und man habe ihn um 6 Uhr des Abends beerdigt. — Die Verwunderung der Familie läßt sich nicht beschreiben; ob sie anderweite Untersuchungen anstellte, davon schweigt die Geschichte. —

---

Ernst Müller, Redacteur.

---

## B e k a n n t m a c h u n g e n .

Theateranzeige. Heute, den 19ten: Pear. Hr. Esclair, Pear.  
Freitag, den 21sten: Phädra. Dem. Esclair, Aricia. Hr. Esclair, Theseus  
als letzte Gastrolle. (Mit aufgehobenem Abonnement.)



**Concertanzeige.** Donnerstag den 20. Juni wird Endesunterzeichneter im Ruchengarten ein stark besetztes Harmonie-Concert veranstalten. Liebhaber der Tonkunst werden hierzu ergebenst eingeladen. Die aufzuführenden Musikstücke besagt ein gedruckter Concertzettel. Der Anfang des Concerts ist Abends 6 Uhr.

W. L. Barth, Stadtmusicus.

**Lichter und Seife.** Die bekannten schönen Schwabacher und Herrnhuter Lichter und dergleichen beste trockne Seife in neu angekommener Waare, verkauft die Wagnersche Materialhandlung im Halle'schen Pfortchen, so wie auch ganz fetten ächten Emmenthaler Schweizerkäse zu den bisherigen billigen Preisen.

**Gesucht.** Ein unverheiratheter Kutscher, welcher über seine Aufführung gute Zeugnisse beibringt, kann zum 1sten künftigen Monat eine Stelle nachgewiesen werden in der Expedition dieses Blattes.

**Thorzettel vom 18. Juni.**

<b>Grimma'sches Thor.</b>		<b>U.</b>	<b>Nachmittag.</b>	
Gestern Abend.				
Dr. Rfm. Herzog, v. hier, v. Dresden zur.	8		Eine Flasette von Grensitz	1
Vormittag.			Die Magdeburger f. Post	2
Die Breslauer r. Post	2		Dr. Rfm. Costenoble jun., a. Magdeburg, im	3
Die Dresdner r. Post	6		Heilsbrunnen	3
Die Bauhner r. Post	6		<b>Kanstädter Thor.</b>	
Fr. Grafin Choiseul-Couffier, v. Wilna,	11		<b>Vormittag.</b>	
im Hot. de Saxe	11		Ein kais. russ. Courier, v. London, v. d.	4
Nachmittag.			Eine Flasette von Merseburg	5
Dr. General v. Ramecke, in pr. Diensten, v.	3		Die Stollberger f. Post	6
Torgau, pass. durch	3		Dr. Hdscommis Pöfller, v. Frankenhäusen,	10
			im weißen Adler	10
<b>Halle'sches Thor.</b>		<b>U.</b>	<b>Nachmittag.</b>	
Gestern Abend.				
Dr. Hofrath Schmidt u. der Königl. Sänger	7		Die Hamburger r. Post	4
Curke, v. Berlin, im Hot. de Russie	7		<b>Peters Thor.</b>	
Dr. Graf v. Herzberg und Premier-Lieuten.	8		<b>Vormittag.</b>	
v. Lemke, a. Wörlitz, im Hot. de Saxe	8		Dr. Rfm. Burckherr, v. Altenburg, in Rüst-	7
Die Dessauer fahrende Post	12		ners Hause	7
Vormittag.			<b>Nachmittag.</b>	
Dr. Bar. v. Gramm, a. Borstel, im Hot. de	1		Dr. Bürgermstr. Vogel, v. Luckau, im Hute	3
Russie	1		Dr. v. Sieboldt, v. Regensburg, pass. durch	4
Die Berliner f. Post	2		<b>Hospital Thor.</b>	
Die Landsberger f. Post	10		<b>Vormittag.</b>	
Eine Flasette von Schkeuditz	12		Auf der Annaberger Post: Dr. Rath Stranz,	9
			v. Penig, im Hot. de Russie	9
			<b>Nachmittag.</b>	
			Die Schneeberger f. Post	3

Verbesserungen im gestrigen Stück dieses Blattes. S. 881 muß in der 6ten Z. der 1sten Spalte statt baut gelesen werden: bauet; und in der 11ten Z. daselbst statt myrtoische: myrsoische Fluth; in der 7ten Z. der 2ten Sp. st. Hündin: Hindin, u. Z. 14 daselbst statt niedern: niederen.